



# Krieg im Jemen

## Eine humanitäre Katastrophe im Abseits

Luftschlag auf Sana'a 2015.

Foto: Ibrahim Qasim,  
CC BY-SA 2.0

Seit 2015 wird der Jemen von einer von Saudi-Arabien geführten Militärkoalition bombardiert; Drohnen der USA greifen zudem vermeintliche Al-Quaida Anhänger an. Aus den Schlagzeilen der Weltpresse ist der Krieg weitgehend verschwunden, obwohl es die militärische Unterstützung aus dem Ausland ist, die ihn so tödlich macht. Präsident Trump erließ in seinen letzten Amtstagen eine Verordnung, die die Huthi-Rebellen zu Terroristen erklärt. Präsident Biden lässt derzeit (Ende Januar) diesen Erlass prüfen – falls er ihn bestätigt, wird humanitäre Hilfe durch westliche Organisationen praktisch unmöglich und eine Hungerkatastrophe droht.

Der Krieg hat nach Schätzungen der Vereinten Nationen schon 233.000 Menschen das Leben gekostet. Etwa 131.000 Menschen im Jemen sind seit 2015 durch Hunger, Krankheiten (u.a. eine Cholera-Epidemie 2016), Armut und andere Kriegsfolgen gestorben. „Heftiger Regen, Benzinknappheit, die Corona-Krise und Heuschreckenschwärme haben den Kollaps der Wirtschaft 2020 beschleunigt. Nach Angaben der Vereinten Nationen sind, infolge der Militärintervention, 80 Prozent der Bevölkerung auf humanitäre Hilfe angewiesen.“ (<https://www.evangelisch.de/inhalte/179221/02-12-2020/un-mehr-als-230000-tote-im-jemen-krieg>) 3,65 Millionen Menschen halten sich als Binnenflüchtlinge in Lagern im Land auf, viele andere sind in andere Länder geflohen.

Wie fast alle Konflikte hat der Krieg im Jemen eine lange Vorgeschichte. Die Einzelheiten darzustellen, würde den Umfang dieses Artikels bei weitem sprengen. In aller Kürze: Was heute Jemen ist, war lange Zeit in ein Nord- und Südjemen geteilt. Nordjemen wurde nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches unabhängig, der Südjemen war nach seiner Unabhängigkeit von Großbritannien 1967 Verbündeter des Ostblocks. Nach dessen Zusammenbruch vereinigten sich beide Länder.

2011 sprang der Arabische Frühling auch in den Jemen über. Es kam zu landes-



© Hanne Birckenbach

**Autorin:**

**CHRISTINE SCHWEITZER**

Geschäftsführerin beim BSV.

Transparent bei der Demonstration zum Internationalen Aktionstag gegen den Krieg im Jemen am 25.1.21 in Hamburg.

Foto: Christine Schweitzer



weiten Protesten. Reformen und Neuwahlen konnten die Situation aber nicht nachhaltig befrieden. Der vom Iran unterstützte Aufstand der Huthi weitete sich immer mehr aus. Im Januar 2015 besetzten Huthi-Rebellen den Präsidentenpalast in der Hauptstadt Sanaa und vertrieben Präsident Hadi. Dies war der Auslöser der Militärintervention durch eine von Saudi-Arabien angeführte internationale Koalition. Sie begann am 26. März 2015. Wichtigster Partner sind die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE). Außerdem gehören ihr an: Ägypten, Bahrain, Katar (bis 2017), Kuwait, Jordanien, Marokko (bis 2019), Senegal und Sudan. Unterstützt wird sie vor allem von Großbritannien und den USA.

Zwischen 2015 und 2018 sind Waffenexporte mit einem Gesamtwert von schätzungsweise über 40 Milliarden Euro (Deutschland: 6,3 Mrd.) aus Europa an die von Saudi-Arabien geführte Koalition gegangen. Erst im Herbst 2018, nach dem Mord an dem Journalisten Jamal Khashoggi in der saudischen Botschaft in der Türkei, erklärte die Bundesregierung einen zeitweiligen Waffenexportstopp, der inzwischen mehrfach verlängert wurde und vorerst bis Ende 2021 gilt. Die Regierung erklärte, dass neue Genehmigungen 2021 nicht erteilt und bereits genehmigte und derzeit auf Eis gelegte Ausfuhren widerrufen werden würden. Davon ausgenommen sind allerdings nach wie vor Zulieferungen für europäische Gemeinschaftsprojekte, und auch andere am Krieg beteiligte Staaten werden weiter beliefert. So gingen 2020 an die Vereinigten Arabischen Emirate Güter im Werte von 51,3 Millionen Euro.

### Internationaler Aktionstag gegen den Krieg im Jemen

Am 25. Januar fand ein weltweiter digitaler Aktionstag gegen den Krieg statt. Der Bund für Soziale Verteidigung beteiligte sich mit einem digitalen Vortrag von Dr. Marie-Christine Heinze von CARPO, dem Center for Applied Research in Partnership with the Orient. Viele Friedensorganisationen aus aller Welt, so auch der BSV, haben sich dem in den USA initiierten Aufruf zu einem internationalen Aktionstag gegen den Krieg im Jemen angeschlossen. Im Aufruf fordern wir:

- Beendigung der ausländischen Aggression gegen den Jemen.
- Waffen und Kriegsunterstützung für Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate einstellen.
- Die Blockade gegen den Jemen aufheben und alle Land- und Seehäfen öffnen.
- Wiederherstellung und Ausweitung der humanitären Hilfe für das jemenitische Volk.



Der Aufruf kann hier unterzeichnet werden: <https://bit.ly/3pglms4> (Der Link führt zu einem Google-Dokument von [www.stopwar.org.uk](http://www.stopwar.org.uk), einer der Initiatoren des Aufrufs.)